

Diagonale 2016. Ein starker Start.

Christine Dériaz

(...)

Der erste Film „Those Shocking Shaking Days“ von Selma Doborac verlangt viel vom Zuschauer, belohnt aber am Ende mit einem intensiven, intelligenten Kinoerlebnis. Auf statischen Bildern von zerstörten Häusern in Bosnien sind Titel eingeblendet, viele Titel, ein langer konjunktivischer Fragen-Essay, direkt an den Zuschauer gerichtet, ihn ansprechend, im Stil einer wissenschaftlichen Arbeit. Es geht um Entscheidungen, die man treffen könnte, um Taten die man begehen könnte, aber mehr noch um die Semantik der Erinnerung, der Berichterstattung, des Kriegs. Wer sich auf diese langen Texte nicht einlässt ist schon am Anfang verloren. Später folgen gesprochene Texte auf schwarz, und alte VHS Aufnahmen von Kriegshandlungen; sorgfältig die Gräuelbilder, die man kennt, auslassend, und immer weiter Fragen stellend, nicht wertend, eher analytisch, akribisch, neugierig und: ratlos. Und auch wenn es um den Bosnienkrieg geht, ist die Gültigkeit der Fragen und der Ratlosigkeit universell.

Erschienen in: [www.artehock.de](http://www.artehock.de) (09.03.2016)